

## RECHTE DER INDIGENEN VÖLKER

*“Although we are in different boats you in your boat and we in our canoe we share the same river of life”. (Oren Lyons, Hüter der Traditionen des Clans der Schildkröten in Onandaga)*

### Abstract

Neben unserer immer mehr globalisierten und technologischen Gemeinschaft existieren an den abgelegensten Orten der Erde hunderte von Millionen Menschen, die in Symbiose mit der Natur leben. Sie sind die Mehrheit der Bevölkerung Lateinamerikas (Peru, Bolivien, Ecuador, Guatemala), Afrikas und Ozeaniens und dennoch leben sie unter der Bedrängung der heutigen „einzigsten Mehrheitsideologie“, deren Wirtschaftsmodell und Werte im Gegensatz zu ihrer Kultur stehen. Nach Jahrhunderten kolonialen Missbrauchs und der Ausplünderung erfahren die indigenen Völker heute neue Bedrohungen und Unterdrückungen, die Folgen der Globalisierung, einer verantwortungslosen Entwicklung und wahllosen Privatisierung dessen sind, was einmal Eigentum ihrer Gemeinschaft war.

Es sind nicht nur Blumen, Pflanzen und Tiere vom Aussterben bedroht, sondern auch Völker und Kulturen. Es handelt sich um indigene Völker oder Stammesvölker, über 300 Millionen Menschen, die in 70 Ländern der Welt leben und über 5.000 Sprachen und Kulturen aller Kontinente Ausdruck geben. Die Kommission für Menschenrechte der Vereinten Nationen hat sie 1982 folgendermaßen definiert: *„Indigene Gemeinschaften, Völker und Nationen sind solche, die eine historische Kontinuität besitzen mit den Gesellschaften, die sich auf ihren Territorien vor der Eroberung und Kolonialisierung entwickelten. sie erachten sich selbst als verschieden von anderen Gruppen der Gesellschaften, die jetzt auf ihren Territorien – oder Teilen davon – herrschen. Sie stellen gegenwärtig machtlose gesellschaftliche Gruppen dar und sind fest entschlossen, das Land ihrer Vorfahren und ihre ethnische Identität zu bewahren, weiter zu entwickeln und an zukünftige Generationen zu überliefern als Grundlage ihrer kontinuierlichen Existenz als Völker und in Übereinstimmung mit ihren eigenen kulturellen Strukturen, sozialen Institutionen und Rechtssystemen“*. Sie sind Opfer der kolonialen Ausdehnung der europäischen Mächte und zuweilen von Völkermord, haben fast ihre ganzen Gebiete eingebüßt und sind gezwungen am Rande von Gesellschaften zu leben, die ihnen fremd sind. Diese Völker, die seit tausenden von Jahren in voller Harmonie und Symbiose mit der Natur in einem jeglichen Ökosystem leben, von den Tropenwäldern, dem arktischen Eis, bis hin zu den Hochebenen und Wüsten, wurden auch als „Hüter der Erde“ bezeichnet, aus der sie Nahrung und Geist schöpfen. Für die meisten dieser Völker sind die Erde und das menschliche Leben untrennbar verbunden. Die Erde ist das Heim ihrer Vorfahren, Quelle der Nahrung und Schutz, die Erde ist für sie das Erbe für ihre Kinder und Kindeskinde. Trotz der Unterschiede und der Entfernungen teilen die indigenen Gemeinschaften aller Breitengrade auch das identische Schicksal der Verweigerung des Rechtes auf Selbstbestimmung, des Rechtes auf ihr Land und ihre Ressourcen. In vielen Gebieten sind die indigenen Völker ethnische Minderheiten, jedoch auch dort, wo sie die Mehrheit der Bevölkerung darstellen, wie in Bolivien oder in Guatemala, sind sie de facto zu Minderheiten abgestempelt. Sie sind wie in den vergangenen fünf Jahrhunderten Opfer der technischen, wirtschaftlichen und militärischen Oberhoheit der westlichen Welt und der Ausdehnung deren Wertesystems. Nach Ende des Kolonialismus und nach Einleitung der Entkolonisierung blieb der Status der Unterordnung der Eingeborenen aufrecht. Sie waren Sklaven neuer wirtschaftlicher, kommerzieller und technologischer Interessen, wie in der Deklaration von Iximché beklagt wird ([http://www.movimientos.org/enlacei/cumbre-abyayala/show\\_text.php3?key=9622](http://www.movimientos.org/enlacei/cumbre-abyayala/show_text.php3?key=9622)): *Die Auferlegung*

*neoliberaler Politiken, Globalisierung genannt, die weiterhin unsere Territorien ausrauben und plündern, sich aller Bereiche und Lebensunterhalte der indigenen Völker bemächtigen, die Natur schädigen und Armut und Migration auslösen.* Viele dieser Ethnien haben nicht überlebt, wie die Guanchen von den kanarischen Inseln oder die Ona aus dem Feuerland. Die wenigen Verbliebenen müssen im allgemeinen Stillschweigen für ihr Überleben kämpfen. Es ist eine mangelnde Aufmerksamkeit gegenüber diesen Völkern, einem kulturellen Vermögen der Menschheit, die nicht nur auf deren Status als ethnische Minderheit, sondern auch auf die Marginalität gegenüber dem Verbrauchermarkt und der Gesellschaft in der Zeit der Globalisation zurückzuführen ist.

## **Die indigene Welt**

Die von den Vereinten Nationen anerkannten indigenen Völker setzen sich aus über 300 Millionen Personen zusammen, das sind mehr als 4% der Weltbevölkerung. Sie stellen jedoch 90% der kulturellen Diversität unseres Planeten dar. Es gibt noch ungefähr 5.000 indigene Gemeinschaften in 75 Ländern. Die Mehrheit lebt in Asien und die anderen sind auf alle Kontinente verteilt: Sie sind noch heute die Mehrheit der Bevölkerung Lateinamerikas, Afrikas und Ozeaniens. Unter ihnen befinden sich ca. 84 Millionen Adivasi in Indien, ca. 40 Millionen Indianer in ganz Amerika, die Aborigines in Australien, die Maori in Neuseeland, die San in Südafrika und viele andere. Im afrikanischen Kontinent werden zahlreiche ethnische Gruppen, die nicht zu den prädominierenden Gruppen der einzelnen Staaten gehören, aus der Sicht des internationalen Rechtes nicht als indigene Völker betrachtet, da die postkolonialen Regierungen, anders als in anderen Ländern, aus Vertretern anderer lokaler Ethnien bestehen. Zu den Indigenen werden nur kleine Gruppen, wie die Pygmäen oder die Tuareg gezählt. In Europa werden hingegen nur wenige Völker als indigene Völker angesehen. Zu diesen zählen die Lappen oder Samen, 68.000 Personen, die im subarktischen Gebiet von Norwegen bis Russland leben und die Mehrheit dieser Völker darstellen. Zu den anerkannten indigenen Völkern müssen auch die nie von den industrialisierten Ländern berührten Stämme gezählt werden. Im Mai 2008 hat die brasilianische Indianerbehörde Funai auf einem Entdeckungsflug eine der letzten abgelegenen, nicht-kontaktierten Ortschaften in der Nähe der Grenze zwischen Brasilien und Peru ausfindig gemacht. Auf der Welt existieren nicht mehr als 100 nicht-kontaktierte Stämme, hauptsächlich in Südamerika zwischen Brasilien und Peru. Weitere befinden sich in Australien, in Neuguinea und auf den Andamanen. Wie Survival International berichtet - eine Einrichtung zum Schutze der indigenen Völker -, schadet diesen Stämmen ein jeglicher Kontakt mit der Außenwelt, da sie keine Abwehrkräfte gegen von außen kommende Krankheiten haben.

## **Alte und neue Gefährdungen**

Missbrauch und Gewalt gegenüber den indigenen Gemeinschaften kennen keine Grenzen, wie der Generalsekretär der UNO Ban Ki-Moon während des Internationalen Tages der autochthonen Bevölkerungsgruppen der Welt unterstrich. (<http://www.unimondo.org/article/view/152153/1/2280>): *Die 370 Millionen Personen der indigenen Völker sind noch immer Opfer von Diskriminierungen, Armut und Konflikten.* Diese ausgeschlossenen und diskriminierten Gemeinschaften sehen sich ihrer Rechte beraubt. Sie werden als unterbezahlte Handlanger ausgenutzt oder in Reservate gesperrt und aus ihrem Land vertrieben, wenn dort Ressourcen und Reichtümer entdeckt werden. Mitschuldig an diesen Verletzungen sind oft die multinationalen Kolosse. Ihr rasches Wachstum in den vergangenen

Jahrzehnten übersteigt aufgrund der Lücken in den innerstaatlichen und internationalen Rechtsbestimmungen die Fähigkeit der Rechtsorgane, eine Kontrolle über deren Tätigkeit durchzusetzen. Oft interpretieren diese internationalen Unternehmen die Menschenrechte, den Respekt für die Umwelt, die Rechte der Arbeitnehmer als Hindernisse für den freien Markt und den Profit und begehen Verletzungen und Ungerechtigkeiten zum Schaden der indigenen Völker. Wie das internationale Forum in einer Arbeit über die negativen Auswirkungen der wirtschaftlichen Globalisierung auf die Stammesgemeinschaften erläutert, ist seit ehedem die Habgier der Grund für diese Übertretungen (<http://www.ifg.org/programs/indig/IFGmap.pdf>). Die Liste ist lang: die illegale Rodung bedroht die Bayaka in der Zentralafrikanischen Republik, die Pygmäen im Herzen Afrikas oder die indigenen Völker von Sarawak in Borneo sowie viele Völker in Brasilien, Chile und Ecuador; die Erdölausbeutung im Sudan ist der Grund für das Verjagen der Dinka; argentinische Autobahnen durchqueren die Territorien der Wichì; die Goldgier verurteilt die Miskito-Indianer in Nicaragua zur Armut, während die Urangruben die Gebiete der Dene und Cree verpesteten. Ganz zu schweigen von den negativen Auswirkungen des Tourismus: Zersetzung der lokalen Kultur, Ausbeutung der Umwelt, Verleitung zur Prostitution und Inflation. In den letzten Jahrzehnten reihte sich dazu das neue Problem des Klimawandels. Aus dem letzten Bericht der Nichtregierungsorganisation Minorities rights group, MRG (<http://www.minorityrights.org/?lid=6138>) geht hervor, dass viele von diesen Gemeinschaften bereits den zunehmenden Auswirkungen von Dürre, Hochwasser, Überschwemmungen und Eisschmelzen ausgesetzt sind. Dies geschieht beispielsweise in den Regionen der Arktis, wo die Erwärmung die Kultur der Rentierhirten, der Samen bedroht. In vielen Gebieten sind sie hingegen paradoxerweise Opfer der Bemühungen, gegen die globale Erwärmung zu kämpfen. Die Ausdehnung der Ölbaumplantagen für die Produktion von Biodiesel [siehe Artikel BIOTREIBSTOFF], meldet die APM (<http://www.gfbv.it/2c-stampa/2007/070808it.html>), bedroht Hunderte von Völkern in Indonesien, Birma oder Kolumbien. *Das Vertreiben der Völker aus ihrem Land, um Biotreibstoff zu produzieren*, erklärt Ishbel Matheson von MRG, *ist nicht nur eine Aktion gegen die Umwelt, sondern beraubt auch viele Personen ihrer eigenen Ressourcen. Es gibt nichts Dringenderes, als in der Debatte über den Klimawandel ihrer Stimme Ausdruck zu geben.* Ein Appell, dem sich Sha Zukang, Untergeneralsekretär der UNO für Wirtschafts- und Sozialangelegenheiten, anschließt, lautet: *Wir müssen die indigenen Völker anhören: mit ihrer großen Kenntnis der Umwelt, in der sie leben, können und müssen sie eine Kernrolle in den globalen Bemühungen spielen, dem Klimawandel entgegenzuwirken.* Einen weiteren besonders aktuellen Alarm stellt die Bedrohung der biogenetischen Kenntnisse und Ressourcen der indigenen Völker dar, deren sie durch das Wto-Abkommen über die Verkäuflichkeit des geistigen Eigentumsrechtes mitsamt der Patentfähigkeit beraubt werden: von den indigenen Völkern angebaute und seit jeher als Nahrungsmittel oder Medikamente verwendete Pflanzen wurden in Europa, Japan und in den Vereinigten Staaten patentiert, was dazu beigetragen hat, diese Stämme ihres vererbten Vermögens zu berauben.

### **Von Pachamama zu den internationalen Arbeitstischen**

Die Vorurteile, die im 16. Jahrhundert zur Errichtung eines Kirchenkongresses führten, um zu entscheiden, ob die Indios eine Seele haben oder nicht, bestehen in der modernen westlichen Gesellschaft weiter. Das Thema der Anerkennung der Rechte der autochthonen Völker hält 1923 seinen Einzug beim Völkerbund. Der Kampf um die Anerkennung wird vom Indianerhäuptling Deskaheh vorangetrieben, der vergeblich den Eintritt der Konföderation der sechs Irokesennationen in die Organisation fordert. In den wichtigsten Dokumenten des internationalen Rechts, wie die Charta der Vereinten Nationen aus dem Jahr 1945 (<http://files.studiperlapace.it/docs/onucarta.pdf>) oder die

Menschenrechtserklärung von 1948 (<http://www.unhchr.ch/udhr/lang/itn.htm>), scheinen die indigenen Völker nicht auf, da sie als an ein Gebiet gebundene Kollektivität eine für das internationale Recht schwer assimilierbare Kategorie darstellten. Die internationale Arbeitsorganisation (ILO) legt im Übereinkommen 107 über den Schutz und die Integration der indigenen, tribalen und semitribalen Völker (<http://www.ilo.org/ilolex/cgi-lex/convde.pl?C107>) das Recht eines jeden Volkes auf ihr Land und das kollektive Eigentum fest.

Nun beginnt gegen die auf der Leugnung der Eingeborenenkulturen beruhende Feindseligkeit und Obstruktion seitens der Länder und anderer der Verfolgung Schuldiger der Kampf um Anerkennung als „Völker“. In den 50er Jahren waren bereits verschiedene indigene Gemeinschaften, vor allem in Nordamerika, auf lokaler Ebene organisiert. Jedoch erst ab den nachfolgenden Jahrzehnten erweiterte sich der Begriff „indigenes Volk“. Es entstanden Bewegungen und es wurden pan-indigene Kongresse eingeführt, wie der International Indian Treaty Council (IITC) (<http://www.treatycouncil.org>) und der Weltrat der indigenen Völker 1975 (<http://www.cwis.org/wcip.html>).

Der gemeinsame Kampf führte 1977 zum ersten Erfolg, als der Weltrat der indigenen Völker von der UNO als Nichtregierungsorganisation mit Beratungsstatus anerkannt wurde. Parallel dazu kamen aus dem anthropologischen Bereich die ersten Kritiken über die Paradigmen der Modernität und des Fortschritts und es wurde geraten, die Frage der indigenen Völker als Alternative zur Zivilisation anzusehen (Erklärungen von Barbados, 1971, und 1977, <http://www.nativeweb.org/papers/statements/state/barbados1.php> und <http://www.nativeweb.org/papers/statements/state/barbados3.php>). In diesem Zeitraum errichtete die UNO die Arbeitsgruppe über indigene Bevölkerungen (<http://www2.ohchr.org/english/issues/indigenous/groups/groups-01.htm>) und kurz darauf die Commission on the Prevention of Discrimination and Protection of Minorities. In Zusammenarbeit mit Vertretern der indigenen Völker begannen die Einrichtungen mit der Ausarbeitung von Bestimmungen zum Schutz der Eingeborenen, wobei die Menschenrechtserklärung angewendet werden sollte. Miqueias Mishari der interethnischen Vereinigung für die Entwicklung des peruanischen Regenwaldes schreibt: *Diese Erklärung dient zur Dekolonisierung der europäischen Eigentümer in Übersee, aber wegen des Drucks der Vereinigten Staaten, Russlands und der südamerikanischen Länder wird sie nicht auf die Situation der kolonisierten Völker innerhalb der jeweiligen Grenzen angewandt.*

Ein weiterer grundlegender Schritt erfolgte 1989 mit dem Erlass seitens der ILO des Übereinkommens 169 ([http://survival-international.org/files/related\\_material/551\\_1013\\_TestoILO169\\_Inglese.pdf](http://survival-international.org/files/related_material/551_1013_TestoILO169_Inglese.pdf)). In diesem Übereinkommen werden die Rechte auf Grund und Boden anerkannt und die Pflicht festgesetzt, die indigenen Gemeinschaften jedes Mal dann zu befragen, wenn Projekte gestartet werden, die Einfluss auf ihr Leben nehmen. Sie garantiert den Respekt der kulturellen und sozialen Gepflogenheiten und der natürlichen Ressourcen der eingeborenen Völker. Obwohl das neue Übereinkommen 169 laut zahlreichen indigenen Stämmen viele riskante Lücken aufweist, handelt es sich um das bedeutendste bindende internationale Gesetz über die tribalen Völker. In mehr als 20 Jahren wurde eine große Anzahl von Ratifizierungen und Zivilkampagnen zur Unterstützung deren effektiven Genehmigung durchgeführt ([http://italia.survival-international.org/how\\_to\\_help.php?howto\\_help\\_id=345](http://italia.survival-international.org/how_to_help.php?howto_help_id=345)).

Die Ausarbeitung der Deklaration der Rechte indigener Völker (<http://www.un.org/esa/socdev/unpfi/en/declaration.html>), welche am 13. September 2007 in Kraft trat, brachte dieselben Schwierigkeiten mit sich. In der Deklaration werden die Rechte der indigenen Völker auf das Eigentum von Grund und Boden und die Notwendigkeit der Befragung und Einwilligung zum Verlassen ihrer Territorien bestätigt. Es wird der Beitrag der indigenen Kulturen, Kenntnissen und Bräuchen zur nachhaltigen Entwicklung und zum Umweltschutz anerkannt. *Es handelt sich um einen historischen Schritt* – so die „Associazione per i popoli minacciati, APM“ ([www.gfbv.it/2c-stampa/2007/070914it.html](http://www.gfbv.it/2c-stampa/2007/070914it.html)) - denn *es werden zum ersten Mal ausdrücklich auch die Kollektivrechte der indigenen Völker anerkannt*. Die Deklaration ist das Ergebnis jahrzehntelanger Debatten auf internationaler Ebene. Von der Wortmeldung von Ted Moses, Vorsitzender des Großen Rates der Crees bei der UNO 1989 bis hin zur Teilnahme indigener Delegationen an der Zweiten Weltkonferenz über Menschenrechte von 1993 in Wien, in der die Verantwortung der UNO anerkannt und das Ständige Forum über indigene Angelegenheiten errichtet wurde. Nach dem 500. Jahrestag des Eintreffens von Kolumbus in Amerika (1992) schließt sich die Bewegung mit anderen Minderheitengruppen zum Kampf für das Recht auf Diversität in Zusammenarbeit mit den örtlichen Zivilgesellschaften zusammen. Was die indigene Bewegung anbelangt, ist auf internationaler Ebene insbesondere die No-Global-Bewegung von Bedeutung, deren Vertreter 1999 in Seattle zusammengetreten sind. Zu diesem Anlass wurde die Seattle Deklaration der Indigenen Völker verfasst (<http://www.gfbv.it/3dossier/seattle-it.html>), in der die Politik der Welthandelsorganisation WTO und die Risiken für die kulturelle und biologische Diversität der indigenen Völker verurteilt werden.

Neben dem Kampf für die Genehmigung der Erklärung über die Rechte der indigenen Völker haben die Gerichte vieler Länder immer häufiger die Rechte der Eingeborenenvölker formell angenommen. Beispielsweise der Urteilsspruch des hohen Gerichts von Botswana zugunsten der Buschmänner im Jahr 2006 und die Anerkennung der Rechte der Inuit (Kanada) und der Aborigines (Australien) auf ihr Land.

### **Im Alten Kontinent**

Obwohl in Europa viele ethnische Minderheiten leben, sind es nur wenige davon, die ihre traditionelle Kultur beibehalten haben, was rechtfertigen würde, sie als indigene Völker zu bezeichnen: die Samen Nordskandiaviens, die Nenzen und andere Völker Nordsibiriens und Russlands und schließlich die Komi im westlichen Ural. Die Entwicklung einer wirklichen Politik für die indigenen Völker in Europa liegt noch nicht lange zurück. Der Vertrag von Maastricht behandelt im Art. 130U die Verletzbarkeit der autochthonen Völker in ihrem Entwicklungsprozess und ihre Rolle in der Wahrung der biologischen Diversität. Nach der ersten Konferenz über die Zusammenarbeit und die indigenen Völker, die 1994 im Baskenland in Spanien organisiert wurde und an der zahlreiche indigene Vertreter aus Zentral- und Südamerika teilnahmen, wurde daraufhin 1997 zum ersten Mal im Rat behandelt. Zu den einschlägigen Dokumenten zählen die Verordnung des Rates betreffend die Zusammenarbeit mit den Ländern Asiens und Lateinamerikas, das vierte Abkommen von Lomé ([http://www.centrodiritiumani.unipd.it/a\\_temi/normedu/003\\_ue/1\\_3/1\\_3\\_1.htm](http://www.centrodiritiumani.unipd.it/a_temi/normedu/003_ue/1_3/1_3_1.htm)), die Verordnung des Rates über Maßnahmen zugunsten der Tropenwälder

([http://www.europarl.europa.eu/pv2/pv2?PRG=CALDOC&TPV=DEF&FILE=950615&TXTLST=1&POS=1&LASTCHAP=8&SDOCTA=5&Type\\_Doc=FIRST&LANGUE=IT](http://www.europarl.europa.eu/pv2/pv2?PRG=CALDOC&TPV=DEF&FILE=950615&TXTLST=1&POS=1&LASTCHAP=8&SDOCTA=5&Type_Doc=FIRST&LANGUE=IT)) und schließlich das Arbeitsdokument zur Unterstützung indigener Völker im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit der Gemeinschaft und der Mitgliedstaaten. Die Europäische Kommission verfügt über eine lange Geschichte der Zusammenarbeit und Hilfe durch verschiedene Projekte zur Unterstützung der indigenen Bevölkerungen, vor allem in Lateinamerika. In der vom Rat angenommenen Erklärung zur Entwicklungspolitik der Europäischen Union verpflichtete sie sich im November 2005, in sämtlichen Tätigkeiten die Unterstützung und Verbreitung der indigenen Fragen zu berücksichtigen. 1999 wurden die indigenen Rechte in die Europäische Initiative für Demokratie und Menschenrechte (Eidhr) eingefügt (<http://www.welcomeurope.com/default.asp?id=1110&idpgrm=11816>), kraft derer die Gemeinschaft im Rahmen der gemeinschaftlichen Politik der Entwicklungszusammenarbeit und der wirtschaftlichen, technischen und finanziellen Zusammenarbeit mit den Drittländern Hilfestellung leistet. Parallel dazu betreffen die indigenen Rechte auch die wichtigsten Finanzierungen an Nichtregierungsorganisationen und für Kooperationsprojekte. Neben diesen Kooperationsbemühungen haben viele europäische Länder jedoch das Übereinkommen 169 noch nicht ratifiziert. Unter diesen befindet sich auch Italien, das als Mitglied der EU zahlreiche Entwicklungsprojekte finanziert, die das Leben tausender indigener Personen beeinträchtigen. Derzeit rechtfertigt die Europäische Union diese Maßnahmen, die die Rechte der indigenen Völker verletzen, indem sie behauptet, dass es sich um Initiativen unter Beachtung der nationalen lokalen Gesetze handelt. Durch die Ratifizierung des letzten Dokumentes der ILO gehen die Regierungen – wie zahlreiche Nichtregierungsorganisationen während der in verschiedenen europäischen Ländern organisierten Kampagnen behaupten – die Verpflichtung ein, die Mindestberatungsstandards einzuhalten, was auch auf Betriebe und Unternehmen Einfluss nimmt, die in den Ländern der indigenen Völker tätig sind.

## **BOX TABELLEN-KARTEN**

Karte der negativen Auswirkungen der wirtschaftlichen Globalisierung auf die indigenen Völker 2003, realisiert vom Forschungsinstitut Internationales Forum über die Globalisierung  
<http://www.ifg.org/programs/indig/IFGmap.pdf>

## **BIBLIOGRAFIE**

Manuel, G., Posluns, M., *The Fourth World: An Indian reality*, The Free Press, New York 1974

Iaccio, P., *La riconquista di un'identità perduta. L'indio tra dipendenza integrazione e emancipazione*, Edizioni Scientifiche Italiane, Napoli 1993

Wright, R., *Continenti rubati. Le Americhe viste dagli indiani, dalla "scoperta" ai giorni nostri*, Corbaccio, Milano 1993.

*Atlante illustrato delle minoranze etniche: Le popolazioni indigene dei cinque continenti/a cura di Pedro Ceinos*, Red, Como 1992

CRIC, *I colori degli indios. Le culture indigene: il Nord impara dal Sud*, collana "Città Solidarietà", COCIS, Roma 1998

Cammarata, R., I diritti dei popoli indigeni, Working paper, Università degli Studi di Milano 2004

[http://www.sociol.unimi.it/papers/2004-3-24\\_Roberto%20Cammarata.pdf](http://www.sociol.unimi.it/papers/2004-3-24_Roberto%20Cammarata.pdf)

J. Habermas, C. Taylor, Multiculturalismo. Lotte per il riconoscimento, Elementi Feltrinelli, Milano, 1998.

## **AKTIVE PARTNER ZUM THEMA**

Survival International Italia

Englische Organisation, die in mehr als 60 Ländern zur Unterstützung der indigenen Völker tätig ist. Sie verteidigt deren Recht, über ihre eigene Zukunft zu entscheiden und hilft ihnen, ihr Leben, ihren Grund und Boden und ihre Menschenrechte zu schützen.

<http://survival-international.org/it/>

URIHI - Ufficio Ricerca Indigeni Habitat Interdipendenza

URIHI bedeutet „Erde“ in der Sprache der Yanomami, eine der letzten indigenen Ethnien des brasilianischen Amazonasgebiets. Die Vereinigung entstand als Projekt zum Informationsaustausch und zur Kommunikation zwischen Süd und Nord der Welt.

<http://www.urihi.org>

Eco Himal

Eco-Himal (Vereinigung zur Verteidigung der Berggebiete und der Bevölkerung) ist im Himalayagebiet auf Bitte der örtlichen Gemeinschaften (tibetischer Ursprung und tibetische Kultur) tätig.

<http://www.unimondo.org/ecohimal>

## **KAMPAGNEN**

Internationaler Tag der Indigenen Völker, eingeführt 1994 von der UNO-Generalversammlung

<http://www.un.org/events/indigenous/2007/>

Internationale Dekade der autochthonen Bevölkerungsgruppen der Welt

Nach der ersten Internationalen Dekade der autochthonen Bevölkerungsgruppen der Welt (1995-2004), die von der UNO organisiert wurde, um mehr Einsatz und Aktionen zur Förderung und zum Schutz der Rechte der autochthonen Völker zu erreichen, hat sie eine zweite Dekade (2005-2015) angesagt, mit dem Ziel, die internationale Kooperation in verschiedenen Bereichen zu kräftigen: Kultur, Bildung, Gesundheit, Menschenrechte, Umwelt soziale und wirtschaftliche Entwicklung.

<http://www.un.org/esa/socdev/unpfii/en/second.html>

Von Survival Italia eingeleitete Petition für die Ratifizierung Übereinkommens ILO 169 seitens der italienischen Regierung, wie es mehrfach auch vom Europäischen Parlament durch den Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten und den Ausschuss für Menschenrechte empfohlen worden war.

([http://italia.survival-international.org/how\\_to\\_help.php?howto\\_help\\_id=345](http://italia.survival-international.org/how_to_help.php?howto_help_id=345))

Kampagne von Survival International für die Verteidigung der nicht-kontaktierten Stämme in der Welt (<http://www.survival-international.org/campaigns/uncontactedtribes>)

#### Stamp It Out

Kampagne von Survival zur Beseitigung des Rassismus gegenüber indigenen Völkern in den Media.  
<http://www.survival-international.org/campaigns/stampitout>

#### Klimabündnis

Vereinigung der Gemeinden und Gebietskörperschaften der europäischen Länder, die sich in einer Partnerschaft mit den indigenen Völkern des Regenwaldes das gemeinsame Ziel gesetzt hat, das globale Klima zu wahren und so den Eingeborenen des Amazonasgebietes zu helfen, ihren Wald zu verteidigen. Unter anderem verpflichten sich die europäischen Partner, die Kohlendioxid-Ausstöße innerhalb 2010 um 50% zu verringern, den Energieverbrauch und den motorisierten Verkehr zu reduzieren. Zu den Gemeinden Italiens, die sich an dieser Initiative beteiligen, zählen Bozen, Brixen, Città di Castello und Cortina d'Ampezzo.  
(<http://www.climatealliance.it/public/>)

#### Ein Markenzeichen für die Gesellschaften, die die indigenen Völker respektieren

Es handelt sich um ein neues Akkreditierungsverfahren für Gesellschaften, die erklären, einen präzisen Verhaltenskodex im sozialen, Umwelt- und ethischen Bereich einzuhalten. Diese Initiative wurde mit Hilfe von Survival zur Respektierung der Menschenrechte, des Gebietes, der Kultur und des intellektuellen Eigentums der indigenen Völker eingeführt, wo auch immer diese Gesellschaften tätig sind.

<http://www.seecompanies.com/index.php>

## **INTERNATIONALE INSTITUTIONEN**

#### Ständiges Forum der UNO über indigene Angelegenheiten (UNPFII)

Es wurde 2000 vom Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen (ECOSOC) gegründet, um die indigenen Völker betreffende Themen hinsichtlich der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung, Kultur, Umwelt, Bildung, Gesundheit und Menschenrechte zu diskutieren und dadurch dem UNO-System über den Rat Bemerkungen und Empfehlungen zu liefern und Bewusstsein, Integration und Koordinierung der innerhalb des Systems bedeutenden Aktionen zu fördern und Informationen und Meldungen zu verbreiten. (<http://www.un.org/esa/socdev/unpfi/>)

#### Arbeitsgruppe über indigene Bevölkerungen (WGIP)

Die Arbeitsgruppe hat verschiedene grundlegende Studien über Themen durchgeführt, die für die indigenen Völker von Bedeutung sind: das intellektuelle und kulturelle Eigentum, die Verträge und Abkommen zwischen indigenen Völkern und Regierungen, die Aktivitäten der multinationalen Unternehmen in den indigenen Territorien. Es wurden internationale Konferenzen und Seminare

anberaumt, um über diese und andere Themen zu diskutieren, wie z. B. über Umwelt und nachhaltige Entwicklung, über die Frage des Grund und Bodens, die politische Autonomie, den Rassismus und die rassistische Diskriminierung in Wirtschaftsbeziehungen.

<http://www2.ohchr.org/english/issues/indigenous/groups/groups-01.htm>

Internationale Arbeitsgemeinschaft für Angelegenheiten der Urbevölkerungen (IWGIA)

Nichtregierungsorganisation mit Fachleuten und Beratern für indigene Angelegenheiten. IWGIA unterstützt den Kampf um die Menschenrechte der indigenen Völker, für die Selbstbestimmung, das Recht auf Grund und Boden, die Kontrolle der Bodenressourcen, die kulturelle Integrität und das Recht auf Entwicklung.

<http://www.iwgia.org/>

Internationale Arbeitsorganisation (ILO)

Agentur der Vereinten Nationen, die sich für eine würdevolle und produktive Arbeit in Freiheit, Gleichheit, Sicherheit und menschlicher Würde für Männer und Frauen einsetzt. Die wichtigsten Ziele sind: Förderung der Rechte der Arbeitnehmer, würdevolle Arbeitsbedingungen, Verbesserung des sozialen Schutzes und Stärkung des Dialogs über Arbeitsprobleme.

<http://www.ilo.org/public/italian/region/eurpro/rome/aboutilo/index.htm>

World Bank Policy on Indigenous People

<http://web.worldbank.org/WBSITE/EXTERNAL/TOPICS/EXTSOCIALDEVELOPMENT/EXTINDPEOPLE/0,,menuPK:407808~pagePK:149018~piPK:149093~theSitePK:407802,00.html>

Resolution des EU-Rates über indigene Völker

Sie enthält Informationen und vom Europarat genehmigte Resolutionen über indigene Völker sowie Verweise auf Organisation und Nichtregierungsorganisationen für indigene Völker.

[http://ec.europa.eu/external\\_relations/human\\_rights/ip/index.htm](http://ec.europa.eu/external_relations/human_rights/ip/index.htm)

## **NÜTZLICHE DOKUMENTE**

Definition der indigenen Völker nach dem Ständigen Forum über indigene Angelegenheiten der UNO

[http://www.un.org/esa/socdev/unpfii/documents/5session\\_factsheet1.pdf](http://www.un.org/esa/socdev/unpfii/documents/5session_factsheet1.pdf)

Bericht über die indigene Welt der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Angelegenheiten der Urbevölkerungen

[http://www.iwgia.org/sw6419.asp#516\\_14912](http://www.iwgia.org/sw6419.asp#516_14912)

Das Übereinkommen 107 über indigene Völker der Internationalen Arbeitsorganisation 1957

<http://www.ilo.org/ilolex/cgi-lex/convde.pl?C107>

Das Übereinkommen 169 der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO)

Das wichtigste internationale Gesetz über indigene Völker. Die Regierungen, die es ratifizieren verpflichten sich förmlich, es zu beachten. Integraler und offizieller Text des ILO-Übereinkommens 169 in englischer Sprache

[http://survival-international.org/files/related\\_material/551\\_1013\\_TestoILO169\\_Inglese.pdf](http://survival-international.org/files/related_material/551_1013_TestoILO169_Inglese.pdf)

Ausschuss für die Beseitigung der Rassendiskriminierung (CERD) der UNO , Empfehlung XXIII über indigene Völker

[http://www.unhchr.ch/tbs/doc.nsf/\(Symbol\)/73984290dfea022b802565160056fe1c?Opendocument](http://www.unhchr.ch/tbs/doc.nsf/(Symbol)/73984290dfea022b802565160056fe1c?Opendocument)

Pressemitteilung Beendigung der Wochensitzung des Ständigen Forums über indigene Angelegenheiten

[http://www.un.org/esa/socdev/unpfii/documents/closing\\_pressrelease\\_PFII08.pdf](http://www.un.org/esa/socdev/unpfii/documents/closing_pressrelease_PFII08.pdf)

Der Fortschritt kann töten

Bericht der Survival International über die negativen Auswirkungen des Fortschritts auf das Leben der indigenen Völker.

[http://www.survival-international.org/lib/downloads/source/progresscankill/short\\_report.pdf](http://www.survival-international.org/lib/downloads/source/progresscankill/short_report.pdf)

Tätigkeitsprogramm der zweiten Internationalen Dekade der autochthonen Bevölkerungsgruppen der Welt

<http://www.un.org/esa/socdev/unpfii/en/second.html>

Mataatua-Erklärung über kulturelle und geistige Eigentumsrechte indigener Völker.

Ein wichtiger Schritt in der Forderung der indigenen Völker auf internationaler Ebene infolge der Ersten internationalen Konferenz über das Recht auf geistiges und kulturelles Eigentum, die in Whakatana in Neuseeland stattgefunden hat, vorangetrieben von den neun Maoristämmen in Mataatua und von 150 indigenen Vertretern aus Japan, Amerika, Indien und aus verschiedenen Teilen des Pazifiks.

<http://www.ankn.uaf.edu/IKS/mataatua.html>

## WEITERE LINKS

Associazione per i popoli minacciati (APM)

Gibt den Opfern der Verletzung der Menschenrechte eine Stimme und bemüht sich für den Schutz der Rechte der bedrohten und verfolgten ethnischen, linguistischen und religiösen Minderheiten, der staatenlosen Völker und der Eingeborenengemeinschaften. Die Gesellschaft hat Beratungsstatus bei den Vereinten Nationen und ermöglicht den Vertretern dieser Minderheiten den Zugang zu den Organen der UNO. Der Verein ist auf internationaler Ebene tätig: Deutschland, Italien (Südtirol), Frankreich, Schweiz, Österreich, Luxemburg und Bosnien-Herzegowina.

<http://www.gfbv.it/index.html>

Minority Rights Group International (MRG)

Nichtregierungsorganisation mit Sitz in London, gegründet 1965 mit dem Ziel der Förderung der Menschenrechte im Bewusstsein der Themen der Minderheiten. Die MRG organisiert Kampagnen zur Förderung der Minderheitenrechte und der Rechte der Eingeborenenvölker in der Welt, wobei gesetzliche Fälle, Forschungen und Studien, Veröffentlichungen und Schulungen für Minderheiten und Eingeborenenorganisationen unterstützt werden. Sie ist bei den Vereinten Nationen und in der Afrikanischen Charta der Menschenrechte und der Rechte der Völker anerkannt.

<http://www.minorityrights.org/>

Inter Press Service (IPS)

Nachrichten über indigene Völker in der Welt.

[http://ipsnews.net/new\\_focus/indigenous\\_peoples/index.asp](http://ipsnews.net/new_focus/indigenous_peoples/index.asp)

Indigenous Peoples Center for Documentation, Research and Information (doCip)

Dokumentations- und Informationszentrum, gegründet 1978 aufgrund der Forderung der indigenen Delegationen infolge der Maßnahmen der ersten internationalen Konferenz der Nichtregierungsorganisationen der UNO über indigene Angelegenheiten.

<http://www.docip.org/>

Center for World Indigenous Studies

No-Profit-Organisation für Forschung und Schulung über indigene Kulturen

<http://www.cwis.org/index.php>

Native Web

Internationale No-Profit-Organisation, die sich neuer Technologien und Internet bedient, um Informationen von und über die indigenen Völker zu verbreiten, um den Kontakt zwischen Völkern, indigene und nicht indigene, zu implementieren und die Forschung und Dienste zu entwickeln, die es den Eingeborenen erleichtern, die Technologien zu verwenden.

<http://www.nativeweb.org/>

Internationaler Database über Cultural Survival betreffend die indigenen Organisationen in der Welt

<http://www.culturalsurvival.org/publications/io/index.cfm>

***(Dieser Artikel wurde in Zusammenarbeit mit Francesca Naboni verfasst)***

*Die ganze oder teilweise Wiedergabe in jeder Form der Inhalte dieser Aufsätze (auf Papier oder unter Verwendung elektronischer oder automatisierter Verfahren) für kommerzielle Zwecke und/oder für Zwecke, die mit Gewinnabsichten verbunden sind, ist untersagt. Der Aufsatz kann ganz oder teilweise nur für den persönlichen, didaktischen oder wissenschaftlichen Gebrauch wiedergegeben werden, wobei der Sinn unverändert bleiben muss. Zitate müssen folgenden Zusatz enthalten:*

*Scheda "Diritti dei popoli indigeni" di Unimondo: [www.unimondo.org/Temi/Diritti-umani/Diritti-dei-popoli-indigeni](http://www.unimondo.org/Temi/Diritti-umani/Diritti-dei-popoli-indigeni)*